

Der Weg von Junior Theron Pini

Von Chipochashe Amanda Musoro

Die Geschichte von Junior Theron Pini zeigt, wie die Arbeit der Arche Simbabwe Eltern darin stärkt, Stigmatisierung und wirtschaftliche Not zu überwinden und wie sie selbst dazu beitragen können, dass ihre Kinder als geschätzte Mitglieder der Gesellschaft angesehen werden. Die wichtigsten Bausteine dafür sind neben der ergo- und physiotherapeutischen Behandlung das Modell der „fürsorglichen Gemeinschaft“ der Arche, das Familien das Gefühl vermittelt, nicht allein gelassen zu werden.

Die ersten Anzeichen einer Behinderung bei Junior Theron Pini zeigten sich, als er acht Monate alt war. Zwar hatte Junior sich körperlich soweit entwickelt, dass er nahezu sitzen konnte. Doch seine Mutter stellte erhebliche Defizite in seiner Haltungsstabilität und der beidseitigen Koordination fest. Junior fehlte das nötige Gleichgewicht, um sicher zu sitzen, und er hatte eine deutliche Schwäche an einer Körperseite, die ihn daran hinderte, beide Hände funktional einzusetzen. Auf Empfehlung eines anderen Elternteils aus dem Arche-Netzwerk schloss sich Juniors Mutter 2023 der Gemeinschaft an, um eine spezialisierte Förderung zu erhalten.

Die Therapeut/-innen der Arche Simbabwe begannen mit einem multidisziplinären Programm aus Physiotherapie und Ergotherapie, das auf Juniors spezifische neurologische und körperliche Bedürfnisse zugeschnitten war. Der therapeutische Schwerpunkt lag auf der Verbesserung seiner grobmotorischen Fähigkeiten und seiner feinmotorischen Koordination. Das Therapieteam arbeitete an der Stärkung der Rumpfmuskulatur und der Körperhaltung. Junior wurde darin geschult, eine stabile, aufrechte Sitzposition beizubehalten, ohne das Gleichgewicht zu verlieren. Mithilfe von ergotherapeutischen Techniken wurde die Nutzung seiner schwächeren Extremität gefördert, wobei der Schwerpunkt von der einhändigen Ausführung von Aufgaben hin zu funktionalem, beidhändigem Spielen und der Bewältigung von Aufgaben verlagert wurde. Das Mobilitätstraining reichte vom Krabbeln bis zum unterstützten Gehtraining. Juniors aktueller Behandlungsplan nutzt spezielle Hilfsmittel wie Gehhilfen, Stehgestelle, Leitern und therapeutische Schaukeln, um seine Körperwahrnehmung und sein dynamisches Gleichgewicht beim Gehen zu verbessern.

Ein wesentlicher Bestandteil des Modells der Arche ist die Stärkung der Betreuenden. Juniors Mutter nahm an Workshops teil, in denen die neurologischen Entwicklungsstörungen verständlich erklärt wurden. Diese Sitzungen vermittelten ihr das medizinische Grundwissen, um Juniors verlangsamte Entwicklung, aber auch seine Fortschritte zu verstehen und sie erwarb die praktischen Fähigkeiten, um Heimübungsprogramme umzusetzen. So wird sichergestellt, dass Juniors Rehabilitation außerhalb der Therapiestunden fortgesetzt und die Übungen in seinen Alltag integriert werden.

Die Ergebnisse dieser Maßnahmen überraschten alle: Junior hat deutliche Verbesserungen in der ein- und beidseitigen Handfunktion gezeigt, wodurch er effektiver mit seiner Umgebung interagieren konnte. „Er kann seine andere Hand jetzt viel besser einsetzen als zu Beginn“, sagt seine Mutter, „Er läuft mit Unterstützung und zeigt eine hohe Motivation, mit Gleichaltrigen und Spielzeug zu spielen.“

Die bemerkenswerte Entwicklung von Junior unterstreicht die entscheidende Rolle einer frühzeitigen und konsequenten therapeutischen Förderung. Indem seine körperlichen Einschränkungen aus therapeutischer Sicht angegangen wurden und seine Familie gleichzeitig von einer Gemeinschaft gestützt wurde, konnte die Arche Simbabwe den Verlauf seiner Entwicklung positiv beeinflussen. Junior ist nicht länger ein passiver Beobachter seiner Umgebung. Er ist ein

aktiver Teilnehmer, der die notwendige funktionale Unabhängigkeit entwickelt, um sich in der Welt zurechtzufinden.

Für Juniors Mutter hat sich die anfängliche Verzweiflung dank der Geduld und des Fachwissens der Arche-Therapeut/-innen in Hoffnung verwandelt. Ihre Botschaft an andere Familien ist klar: Eine Behinderung bedeutet nicht einen Mangel an Potenzial. Mit der richtigen therapeutischen Unterstützung und einer Gemeinschaft, die an die Kinder glaubt, kann jedes Kind Fortschritte machen, wachsen und sich entfalten.

Die Arche Simbabwe bedankt sich für die Unterstützung des Outreach-Programms aus Deutschland: Die Arbeit der mobilen Therapieteams in den östlichen Stadtteile in Harare wäre ohne die finanzielle Unterstützung von Spender/-innen der Arche Deutschland und vor allem der Projektgelder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung nicht möglich gewesen.